

Das russische Kaiserpaar.

Das russische Kaiserpaar ist am 20. Mai in Moskau eingetroffen. Die Feierlichkeiten werden sich über eine ganze Woche von Tagen, und zwar bis zum 9. Juni, erstrecken. Am 18. Mai trafen die kaiserlichen Herrschaften im Petrowski-Palast ein; für die Fahrt von Petersburg nach Moskau fuhr ein besonderer Zugszug mit einer neuen Lokomotive, der aus sieben Wagen besteht, darunter ein luxuriöses Speisewagen und ein Schlafwagen, ein Schlafwagen mit Koffer und Badewannen, ein Schlafwagen mit Vorraum, ein Wagen für das Gefolge u. s. w. Am 22. Mai empfing das Kaiserpaar in feierlicher Audienz die fremden Botschafter und Gesandtschaften. Am 23., 24. und 25. Mai besuchten sich der Kaiser und die Kaiserin in ihrer Privatkapelle durch Abhaltung der fürstlich vorgeschriebenen Gebete auf die heilige Krönung vor. Am 26. Mai findet in der Marien-Kathedrale die heilige Salbung, Weihe und Krönung des Kaisers und der Kaiserin statt. An diese Feierlichkeit schließt sich ein großes Kränznutzen in der Granowitskaia Palata; Abends werden der Kaiser und die Kaiserin im Theater.

Da sich das allgemeine Interesse in diesen Tagen dem russischen Kaiserpaar besonders zuwendet, werden unsere Leser beständige Fortsetzungen derselben, nach den neuesten russischen Originalaufnahmen angefertigt, willkommen sein. Ein Schätzer schloß insofern über dem Besuche, als der Großfürst Zarowitsch zur Zeit kürzlich lebend in die Welt und im Auslande weilte. Angeblich hat die Krönung des Kaiserpaars einen sehr ernsthaften Charakter angenommen.

Unmittelbar nach den Krönungsfeierlichkeiten wird dem Kaiserpaar nach dem russischen Kaiserpaar die Pöle von Wien, Darmstadt, Berlin und Konstantinopel besuchten.



In der sündigen Welt.

Erzählung von K. v. D. a. m. (Madrasch verlesen.)

Die vom Schicksal hatten ihn zum „Diner dankbar“ eingeladen, und außer der goldenen Einladung hatte der Graf eine sehr liebenswürdige nimmliche folgen lassen. Da hatte er doch nicht ahnen können. — Und im Zimmer seines Zimmers, da meinte sich auch eine Stimme, die da sagte: „Du bist ein „Diner dankbar“! Ich bin ein „Diner dankbar“! Und der phantastische, verlockende Art sitze in seiner Seele, nämlich in der des Herrn Pastor Jungmann auf. Der junge Geistliche bemühte sich aber, der Stimme und dem Willen in seinem Zimmer mit mißlichem zurecht zu setzen, er freute sich über die Art; für nicht gefällige Gemüther ist es gefährlich mit dem bunten Gefühlsstrahl in Beziehung zu kommen!“ — So hatte der alte Pastor Schwegel, sein väterlicher Freund, ihm oft warnend gesagt.

Wenn Frau Jungmann nun doch zu dem Diner gehen wollte, so hat er es erwidert, weil man sich nicht so leicht erziehen und liebesmäßig erziehen lassen, und zweitens, weil er ein eigener Aufpaßung das schüme Getriebe kennen lernen wollte, um hinterher mit Weisheit darüber überschauen zu können.

Der Abend kam und schließlich um sechs betrat Frau Jungmann das oft besuchte Haus der Gräfin. — Es waren noch nicht viele Gäste erschienen. Der Graf begrüßte sie sehr freundlich, und führte ihn dann zu einem kleinen Salon, die unter dem kleinen Kristall-Kronleuchter mit ein paar Blumen prangte.

„Schönen guten Abend, Herr Pastor“, unterbrach sie sich, als sie Jungmann erwiderte, „es freut mich, daß Sie uns das Vergnügen machen.“

Dann stellte sie ihm den Diner vor, wobei er von Verbeugung zu Verbeugung tiefer erlosch.

„Wir sprechen eben von dem Hühnerchen“, sagte die Gräfin zu dem Grafen, „ich habe es so lieb, daß ich es nicht lassen möchte, Herr Pastor, mich ist es so lieb, daß ich es nicht lassen möchte.“

„Es handelt sich um den Zagehörer Hühner im Dorf, dessen Frau am Tage vorher auf und davon gegangen war.“

„Jungmann wandte sich an die Gräfin, „Wohin hat es sich überhaupt bewegt, Frau Gräfin. Nicht allein die Ehefrau an und für sich, sondern das schöne Beispiel, was damit den anderen gegeben ist, bestimmt nicht. Das Schicksal findet nur allzu leicht immer Wiederholung.“

„Was sprach ich und über den Fall.“

„Herr Pastor“, sagte die Gräfin, „wäre ich eine aristokratische aussehende alte Dame zu Jungmann, „aber heute ist es an der Tagesordnung, es passiert ja sogar in untern Kreisen.“ Sie senkte dabei und trüb sich über das glatte Gesicht.

„Der Pastor wendete sich das damit angelegte Thema über den Sittenverfall wieder ergehen, da trat eine junge Dame herein.“

„Meine Zoster“, stellte die ältere vor. Jungmann verbeugte sich. Diese Zoster gefiel ihm sehr, er glaubte nie daß dahin ein so hübsches Weib gehen zu haben, daher betrachtete er sie mit ungeschwieblicher Aufmerksamkeit, darüber besaß er das Thema, das die Gräfin angelegt hatte.

„Ach, Sie sind der neue Pastor in Mainzigen, nicht wahr?“ fragte die junge Dame.

„Ja, der ich bin, mein Bräutigam!“

„Sie lächelte ein klein wenig, und nun sah sie noch viel hübscher aus, sonntägliche Jungmann für sich.“

„Das Bräutigam stimmt nicht, Herr Pastor, ich bin schon eine ganz alte Ehefrau.“

„So, ach, — ob dann bitte ich um Verzeihung“, murmelte er und sah sie dabei an; er war verheiratet; — eigenhändig, daß ihm das ledig ist.“

„Es war ihm lange Zeit nun freilich noch nicht frei, seit man nicht Frau tituliert“, sagte lachend die junge Frau, die seine Verlegenheit amüßte.

dabei die Blüthenblätter. — dann floß blühenhell ein Bild zum andern Ende der Tafel hinüber.

Jungmann hatte ihre Bewegung und ihren Blick genau verfolgt. — An der Caesaree des Tisches lag ein Koffer, ein sehr hübscher und verwegener aussehender junger Mensch. — Er hob das Glas und ließ es ab aus seiner Dame trinken, dann setzte er es an den Mund, und darüber hinfort leuchtete seine dunklen Augen zu der jungen Frau hinüber.

„Ein hübsches graues Gesicht besitzt den jungen Pastor; — es war halb schön, sich zu gewöhnen zu haben, und dann Trauer. — „Wai, wie trostlos fühlte ich mich, als ich den Menschen.“

„Er hob die Weinflasche heilig fort, so daß sie auseinander stürzte. Das junge Zeug hatte ihn bestört, deshalb war ihm alles in so höchstem Maße erwiehen.“

„Die Blumen düfteten ihm nun süßlich und anreizend, und die flackernden Kerzen erhellten ihm wie Freudenlicht, die als Symbol über dem geselbsthätigen Saft tanzten.“

„So hatte er denn vorher Darnüchtheit und Großmuth gesehen? — Die Menschen spielen ja nur Komödie, aber hier und da verhehlen sich schon die Kräfte und die wahren Gefühle in ihrer stillen Verberbeitung hinter dem Vorhang.“

„Ja aber weshalb schmerzte ihn das? — weshalb war er denn enttäuscht? — er hatte es ja nicht anders erwartet. Er schüttelte über sich selber den Kopf.“

„Zu der jungen Frau fuhr er während der Tischzeit nicht mehr hinüber. — Später, als man die Weinflasche den Koffer trank, postierte er sich, dumpf gegen alle, wußte ihm nun ihr sich erwehren, neben die Wemshüte.“

„Die Gräfin Wechs, die Frau vom Hause, sah ihn dort stehen. Sie unterbreche sich für den jungen Herrschaften mit dem süßen jungen Weib, er meinte in einer angenehmen Stunde, und sie liebre alle Schmeichelei und Gelüste. — „Wohin war heute die tiefe Halle zwischen seinen Augen brauen rühren möchte.“

„Weshalb so früher, Herr Pastor?“

Jungmann schau zusammen, als die Gräfin ihn so unermittelt anredete.

„Ich frister? — ach, da täuschen Frau Gräfin sich“, — aber dann lächelte er sich leicht bedrückt von der kleinen gesellschaftlichen Lage, und sagte sie sehr ansehend: „Sie beobachten sehr scharf und um der Wahrheit die Erde zu geben, geliche ich Ihnen, aber ich nicht hier nicht ganz wohl.“

„Ach, das freut mich sehr“, sagte ohne jede Empfindlichkeit die Gräfin, „was freut Sie denn? Ich habe gedacht, Sie würden harmlose Fröhlichkeit auch zu schätzen wissen.“

„Das weiß ich auch“, fiel Jungmann hübsch ein, „nicht nur, man ist nicht harmlos fröhlich, man ist nicht harmlos.“

„Nur die Gräfin hörte ihn gepunktet zu, dann lächelte sie über die oberflächlichen Sätzen. — Außerdem“, — und bei diesen letzten Worten rangelte er die Stirn nach tiefer, „wird diese Art von Fröhlichkeit als Verdammnis für Begehrungen schillern.“

„Nur die Gräfin hörte ihn gepunktet zu, dann lächelte sie über die oberflächlichen Sätzen. — Außerdem“, — und bei diesen letzten Worten rangelte er die Stirn nach tiefer, „wird diese Art von Fröhlichkeit als Verdammnis für Begehrungen schillern.“

„Nur die Gräfin hörte ihn gepunktet zu, dann lächelte sie über die oberflächlichen Sätzen. — Außerdem“, — und bei diesen letzten Worten rangelte er die Stirn nach tiefer, „wird diese Art von Fröhlichkeit als Verdammnis für Begehrungen schillern.“

Der arme Mensch ist entsetzlich glücklich, dachte die kleine Frau und ihr mit Vergnügen, Herr Pastor“ lang dann ganz besonders freundlich und ihre Augen strahlten dabei lebenswichtig zu ihm auf.

„Ich glaube, sie möchte auch mich befragen mit ihren Kinderaugen und ihrem süßen Lächeln. Dies ist ein Musterbeispiel Ihrer harmlos benutzten Augen, Frau Gräfin.“ So meditierte Jungmann im Innern, während er nach den Mienen aus dem Gehen mit der hübschen Frau den Saal durchschritt. Federleicht tanzte sie. Wie schloß, daß in diesem schönen Weidenhände eine so hübsche Seele wohnte.

„Tante, Herr Pastor“, sagte ein wenig aufwendig die junge Frau, „ich danke nicht mehr.“

„Er schloß sie zurück und legte sich mechanisch auf den leeren Stuhl neben ihr. Beide waren von Tanz etwas erschöpft und schienen daher nach wenigen Augenblicken stürzten ein Paar Stroben vor ihnen. Jungmann sah, daß der junge Offizier, dem sie bei Tisch den stämmigen Grafen gekannt, auch vor der jungen Frau.“

„Stimm beobachtete er sie beide. Auge in Auge geist fanden sie sich eine Stunde gegenüber, dann legte er mit strahlendem Lächeln den Arm um sie, wie sie jetzt auf sich und zog sie mit sich in den Stuhl der Taugenben sitzen.“

„Das war so schön im Gegensatz mit den Augen. Der Offizier sagte ein paar Worte und lächelte dazu, die kleine Frau schüttelte den Kopf.“

„Was mag er jetzt haben, ihr, der verheirateten Frau?“ fragte sich Jungmann. Das Paar fuhr noch einmal durch den Saal, nun waren sie an der Thür, die zum Wintergarten führte, da zog der Offizier mit süßem Schmunzeln seine Zigaretten über die Schwelme, und dann verschwand er hinter dem dunklen Gitter.

Jungmann räusperte lächelnd die Lippen. „Welcher Unterschied ist mir zwischen der Tagelöhnerin und dieser Baronin oder Gräfin, oder was sie sonst sein mag. Die eine läßt dem Mann davon mit dem, den sie liebt, die andere hat das nicht nötig, für Leute aus der Gesellschaft gibt es Wintergarten!“ — Er durchschritt ihn blühenhell, das Paar zu sehen, so nicht unangenehm sich freuen zu lassen, — es wäre sogar seine Pflicht, legte er sich.

„Die kleine erdige Art schloß ihm entgegen, als er unter dem Balken dahin ging. Es war wunderbar, daß inmitten des Grüns und der fast bühnenartigen Blüten. Jünglingsdank schlang sich mit seinem Saft und befruchtete Wege, hier und da waren Grotten, in denen Seile und Ringe von leuchtendem Holzgeleite standen, auch alle Arten von Verzierungen waren dort aufgestellt. Hier jetzt während des Tanzes war es ganz still und einheimisch, Jungmann schloß sich nachlässig bedeckt davon. Ganz hätte er über den eigenen Baufen, der den Garten auf ihn läßt, der eigentlichen Zweck, um bestimmten der den Saal verlassen, verzeihen. Da schimmerte ein paar Schritte von ihm entfernt das leichte Kleid der jungen Frau.“

„Sie schloß ihren Arm und lächelte gepunktet durch die Blüten, bog sich ein wenig vor; nun konnte er beide sehen!“

„Die schlanke weiche Arme der jungen Frau hob sich leuchtend von dem dunklen Tadel der Linthein; die Hände hatte sie ein feines Nadelwerk gezeichnet. Ihr Gesicht war voll vom Wohlgefühl, dessen, seine Bärtigkeit zeigte sich dann aus.“

„Der Mann fuhr lächelnd mit nachlässigen Blinzeln zu ihr nieder, — dann neigte er ein wenig den Kopf und — — —!“

Jungmann fuhr heilig zurück, es durchdrüllte ihn glühend. Vorsichtig schritt er auf dem leise hürrückenden Sand dem Ausgang zu.

„Was“, — hatte er nicht geglaubt.“

Seine Gedanken wühlten wild durcheinander, als er durch den Langsaal schritt. Überall sah er das Bild vor sich. Den blonden und den dunklen Kopf ganz dicht bei einander umarmt, vom Grün der Palmen. Frau Grafen Pastoren, Sie haben sich schon besprochen lassen?“ fragte ihn nach einer Viertelstunde Gräfin Wechs.

„Er sah sie gerührt an. Das Paar war in den Saal zurückgeführt und hatte sich wieder unter die Taugenben gemischt.“

„Wer ist die blonde Dame, Frau Gräfin, die jetzt eben dort mit dem Offizier an dem Alraunspielort vorüberkam?“

„Das Baronin von Sphendelwitz, eine reizende kleine Frau, nicht wahr?“

„Ja, — und der Offizier?“

„Der Mann!“

Inferaten-Aannahstellen  
für den  
„General-Anzeiger“:  
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 37,  
II. Stadt-Expedition: Zinsgartenstraße 13,  
III. Stadt-Expedition: Leipzigerstraße 11  
(Gute Kleiner Sandberg).  
Anzeigen werden in den obenverzeichneten Expeditionen für die am letzten Tage erscheinende Nummer bis morgens 9 Uhr angenommen.  
der Deutsch-Ind. Wein-  
Marke GLORIA Import-Gesellschaft  
roth und weiss sind, wie allgemein anerkannt,  
angenehm schmeckende u. wohlbekömmliche Weine.  
pr. Fl. o. Gl. 60 Pf., 12 Fl. à 55 Pf.  
Erhältnlich in den bekannten Verkaufsstellen.  
Beschwerden über unpünktliche Zustellung des  
„General-Anzeiger“ bitten wir ungelangt unserer Expedition  
in der Zinsgartenstraße 13, anzeigen zu wollen.





Anf jedem Etikett ist der Preis deutlich vermerkt.

Grosse Ulrichstr. 3. **Moritz Cahn** Grosse Ulrichstr. 3.

empfiehlt in **unübertroffener Auswahl: Jacket-Anzüge**

elegant verarbeitet, in modernen Stoffen, kurzen, halblanges oder langes Façon, von 12, 15, 18 bis 42 Mark.

**Rock-Anzüge**

aus Cheviot oder Kammgarn glatt oder Diagonal, Façon einreihig von 24 Mark an, zweireihig von 35 Mark an.

**Sommer-Paletots**

in allen Modefarben, chic sitzend, im Rücken anliegend oder ohne Naht gearbeitet, von 10, 12, 15 bis 30 Mark.

**Knaben-Anzüge**

größte Auswahl am Platze, in Jacken-, Kittel- und Blousen-Façon, von 3 bis 12 Mark und darüber. Knaben-Schul-Anzüge aus Loden, auch für Bureaugröße billigst.

Reelle Bedienung. Feste bill. Preise. Umtausch gestattet.

Anf jedem Etikett ist der Preis deutlich vermerkt.



**Touristen-Hemden** für Herren und Knaben

in grösster Auswahl und jeder Preislage

empfiehlt

**H. C. Weddy-Pönicke,**

Leipzigerstr. 6/7.



Echter Emmenthaler Schweizer Käse. à 92 S.

**H. Krause HALLE A.S.**

# Grosser Ausverkauf

wegen Umbau und Vergrößerung des Geschäfts-Lokales.

Es kommen zu ganz bedeutend ermässigten, aber streng festen Preisen zum Verkauf: Herren- und Knabenfilzhüte, Cravatten, Wäsche, Schirme, Stöcke, Hosenträger, Handschuhe, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Herrensocken etc.

Der Verkauf findet genau zu den im Schaufenster ausgestellten, ausnahmsweise sehr billigen Preisen statt.

**M. F. Kauffmann Nachf. A. Najork.**

Bazar für Herren-Artikel.

Nur Gr. Ulrichstrasse 38

neben dem „Goldenen Schiffchen.“



**Carl Kochs**

**Kuchen- u. Feinbäckerel.**

Empfehle zum Wohlgefallen eine reiche Auswahl meiner anerkannt vorzügl. Kuchenwaren u. unübertroffenen Spezialitäten, als: feinste geriebene Napfkuchen, mit Vanillepudding,

Berliner Napfkuchen, das feinste Gebäck, welches existirt, Schlesiach. Sträusselkuchen, wunderbar schmeckendes Zaisgebäck

Er. Molekül, geriebene Apfel- u. Nahrungskuchen, nach Art der Dresdener Zabun- kuchen angefertigt.

**Biscuit-, Chocolate- und Makronenzwieback,**

alle Sorten

Cher-, Haselnuss- u. Buttergebäcke.

Carl Koch, Gerrenstr. 1.

Halle, den 1. Febr. 1881.

1. Festtag von früh 6 Uhr an Frischen Speckkuchen.

**Strümpfe**  
für Damen und Kinder,  
farbig und garantiert echt,  
aus besten Qualitäten, sehr  
stielweich und zart.

**Alex Michel,**  
Halle, den 1. Febr. 1881.

**Größte Auswahl**  
fabrizierter  
**Bettfedern**  
zu den billigsten Preisen  
officiert

**H. Elkan,**  
Seipzigerstr. 69.

**Die Gut- u. Mägen-Fabrik**  
von  
**H. Krause,**  
obere Leipzigerstr. 74  
empf. alle Meubelen in Herren-  
u. Knaben-Filz- u. Strohhüten.  
Gr. Auswahl zu sehr bill. Preisen.  
Nur obere Leipzigerstrasse 74,  
neben „Nothens Hof“.

Beachtet! Ich habe guten Privatmittags- tisch in der Nähe des Strindbars. Off. mit Preisang. u. V. 117 an d. Exp. d. V.

## Beste Butter zu billigsten Preisen.

### Die Bahnpflege

ist das wichtigste Objekt der Gesundheits- u. Mundes- pflege. Ein angenehmer Mund erhält sich durch gesunde, weisse und reinliche Zähne. Ich habe volle Schönheit, Frische u. Annehmungs- kraft, und hat sich zur Befestigung der Zähne und des Mundes die seit 1863 mit größtem Erfolg im Inn- und Auslande eingeführte unübertroffene Zahnpasta (Odoantine) aus der mehrfach preisgekrönten Kön. Bayer. Hofapothekenfabrik von G. P. Wunderlich in Nürnberg am meisten Eingang be- zogen, da sie die Zähne glänzend weiss und gesund erhält, den Weissen, alten Kiefern und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund an- genehm erfrischt. Zu haben à 50 Pf. in Glas- und Metall-Dosen bei **C. Kaiser, Schneiderstr. 24, Scheidelwitz Nachf. (Niegfr. Weiss), Geilstr. 64, A. Stein- bach, Röhligstr. 16, H. W. Hädicke, Markt- u. Drogerie, Gr. Klausstr. 17 und Germanin-Drogerie, Geilstr.**

### Kleidermagazin für Herren und Knaben, Mäntel, Winter- und Sommerüberzieher.

**Ein- u. Verkaufsgeschäft**  
von **O. Töpfer,**  
früher **C. Buchholz,**  
Alte Gewehre und Markt 25 Halle a/S. Markt 25,  
nehme in Zahlg. an. (Eingang neben Volkswohl im Rothen Thurm).

**Grosses Lager**  
in selbstgefert. Stiefeln, Stiefelletten, Schuhen, Filzschuhen und Pantoffeln für Herren und Kinder.  
Reparaturen werden sofort billigst ausgeführt.

## Hamburger Hutbazar.

Jeder Hut 2,50 u. 2,80 Mk.  
Anerkannt grösste und billigste Bezugsquelle für Hüte und Mützen.  
Untere Leipzigerstr. 1 im alten Rathhaus.

**Wilh. Heckert,**  
Gr. Ulrichstr. 62, Fernspr. 171  
empfiehlt  
Transportable Grundöfen  
beschriebener Construction in einfacher  
und eleganter Ausföhrung.  
Weichholzige Lager. Billige Preise.

**Butterhandlung Gr. Steinstr. 42**  
neben Café Walhalla.  
**Feinste Molkereibutter**  
à Pfd. nur 100, 110 Pfg.  
**Backbutter, prima Schmalz**  
**FrISCHE Eier**  
empfiehlt billigst  
**M. Lumme.**